



Hafenidylle in Chiaiolella

Insel Procida

ca. 11.000 Einwohner, 3,7 km²

Die kleinste der drei Inseln im Golf von Neapel wird vom Tourismus weitgehend ignoriert. Procida besitzt keine sprudelnden Thermalquellen wie Ischia und nicht einen Hauch der Exklusivität Capris.

Wer dem zum Trotz einen Zwischenstopp auf Procida plant, hat bestimmt schon von dem friedlichen Küstenort Corricella gehört, der mit seinen farbenprächtigen Würfelhäusern und seiner Fischerromantik der Vorstellung von einem heutzutage noch authentischen Fischerort sehr nahekommt.

Am höchsten Punkt der *Terra Murata* steht die mittelalterliche Inselfestung mit dem ältesten Siedlungskern und der skurrilen *Kirche San Michele*. Aber nicht nur an der Terra Murata, sondern fast überall erweist sich Procida als schwer zugänglich, Steilküste fast rundherum. Und wer sich gar eine gemütliche Inselrundwanderung vorgestellt hat, wird angesichts des rasanten Verkehrs auf den fußgängerfeindlichen, schmalen Straßen schnell enttäuscht sein, denn nicht zuletzt ist das kleine Procida mit seinen 11.000 Bewohnern auf nur 3,7 km² die am dichtesten besiedelte Insel Italiens. Vor allem pensionierte Kapitäne mit ihren Familien sind es, die hier leben: Ungefähr 2000 Seemänner und Angehörige sollen es insgesamt sein. Kein Wunder, denn auf Procida befindet sich die älteste Seemannsschule Italiens, die den Nachwuchs immer noch vorwiegend aus der Inselbevölkerung rekrutiert.

Obwohl Procida rein geologisch zur aktiven Vulkanlandschaft der Phlegräischen Felder gehört (→ S. 25), sind die Magmaschichten hier längst erstarrt. Es gibt keine heißen Quellen, keine Dämpfe, keine bradyseismische Bodenbewegung, aber dafür zeigt der Küstenverlauf eindeutige vulkanische Formen: Die Buchten mit ihren dunklen Steilwänden lassen die Rundungen der abgesackten Vulkankrater deutlich erkennen. Die schmalen Strände dieser rundlichen Kraterbuchten bestehen zu meist aus dunklem Kies, nur der meeresseitige Hauptstrand der Insel, *La Spiaggia di*



Insel Procida

Ciracciello, ist mit hellem Sand durchmischt. Abgesehen vom Steilufer weist Procida kaum Höhenunterschiede auf, sondern gleicht eher einem Hochplateau, das mit fruchtbarer Vulkanerde bedeckt ist. Trotz der dichten Besiedlung gibt es im Inselinneren erstaunlich viele bewirtschaftete Flächen mit Zitrusbäumen und Wein. Nur der Süden zeigt sich weitgehend rau und urwüchsig, bewachsen mit Macchia, Riesenagaven und wuchernden Feigenkakteen. Vollständig unter Naturschutz steht hingegen die kleine vorgelagerte *Insel Vivara*, die nur im Rahmen genehmigungspflichtiger Exkursionen betreten werden darf.

Basis-Infos

Information Pro-Loco-Informationsbüro, leider nicht mehr am Fährhafen neben den Fahrkartenschaltern der Reedereien, sondern (unverständlicherweise) abseits an der südöstlichen Inselstraße Via Vittorio Emanuele 173, geöffnet 9–14 und 16–20 Uhr, ☎ 081/8960952, www.procida.net und www.foischiaprocida.it.

foischiaprocida.it. Inselplan, Unterkunfts- und Campingplatzverzeichnis, aktuelle Veranstaltungshinweise.

Unmittelbar am Hafen befindet sich das Reisebüro **Graziella Travel**, dort erhält man ebenfalls Auskünfte.

Anfahrt/Verbindungen

Fährverbindungen Ganzjährig **Fährverbindungen vom Festland**. Ab Pozzuoli und Napoli/Calata Porta di Massa mit den *Traghetti* (Fährschiffe/Autfähren) der staatl. Gesellschaft **Caremar** sowie der privaten Reederei **Medmar**. Außerdem verkehren häufig *Aliscafi* (Schnellboote) mehrerer Ge-

sellschaften ab Pozzuoli und Neapel (Molo Beverello und Mergellina). Preise: Aliscafo ab Napoli/Molo Beverello ca. 13 €. Die meisten Tragheiti und Aliscafi laufen nach dem Zwischenstopp in Procida auch Ischia an.

Die Mitnahme von **Autos** lohnt sich höchstens für Camper. In den Sommermonaten

abends und nachts Fahrverbot für Privatautos!

Reedereien: *Caremar*, ☎ 081/5513882, www.caremar.it; *Medmar*, ☎ 081/3334411, www.medmarnavi.it; *Snav*, ☎ 081/4285555, www.snav.it.

Unterwegs auf Procida Busse: Mehrere Linien durchkreuzen die Insel. Wichtigste Verbindungen ab Fähranleger: Linie C 2 hin-

auf zur Terra Murata, Linien L 1 und L 2 nach Chiaiolella. Einzelfahrschein (*Corsa semplice*) ca. 1 €, auch im Bus erhältlich.

Zweiradverleih: *Sprint*, Nähe Hafenkirche, Scooter und Elektrofahrräder, ca. 25 € pro Tag, ☎ 081/8969435.

Organisierte **Bootstouren** um die Insel, mit Badestopp, ab Marina Grande und Chiaiolella.

Übernachten

Wegen der begrenzten Hotelkapazitäten ist eine Reservierung unbedingt ratsam. Bei dem halben Dutzend Campingplätzen handelt es sich durchweg um kleine und einfache Plätze.

**** **La Suite** 3 Wer es luxuriös mag, kann sich im neuen Fünfsterneresort im Inselinnern einquartieren. DZ ab 120 € inkl. Frühstück. Via Flavio Gioia 81, ☎ 081/8101564, www.lasuiteresort.com.

**** **La Casa sul mare** 12 Herrliche Panoramalage im oberen Ortsteil von Corricella. Stilvoller Palazzo aus dem 18. Jh., freundlich geführt, komfortable Zimmer mit Terrasse und Meerblick. Das Frühstück wird im Hofgarten serviert. DZ 90–170 € inkl. Frühstück. Via Salita Castello 13, ☎ 081/8968799, www.lacasasulmare.it.

*** **La Corricella** 13 Schöne, erhöhte Lage am Ende der Marina von Corricella. Geschmackvoll ausgebauter, alter Gebäudekomplex, große Zimmer teils mit Hochbett, klimatisiert. Terrasse mit Blick auf die Hafnbucht. Die sympathische Wirtsfamilie betreibt auch das angrenzende Ristorante La Lampara mit bestem Hafeblick. DZ 80–140 € inkl. Frühstück. Via Marina Corricella 88, ☎ 081/8967575, www.hotelcorricella.it.

*** **Crescenzo** 8 Gepflegtes, älteres Hafenhaus direkt an der Uferpromenade von Chiaiolella. Gut geführt, recht kleine, modern eingerichtete Zimmer, teils mit Meerblick, ausgezeichnetes Hotelrestaurant. DZ 70–120 € inkl. Frühstück. Via Marina Chiaiolella 33, ☎ 081/8967255, www.hotelcrescenzo.it.

*** **Savoia** 11 Altes Inselhaus, in jüngerer Zeit komplett renoviert und modernisiert. An der Hauptstraße zwischen Olmo und Centane gelegen. Große, geschmackvoll eingerichtete Zimmer, teils mit Balkon. Garten mit Pool, Hotelrestaurant. Bushaltestelle vor der Tür. DZ 90–140 € inkl. Frühstück. Via Lavadera 32, ☎ 081/8967616, www.mediturhotels.it.

*** **Tirreno Residence** 1 Apartmentanlage, bestehend aus zwei älteren, inseltypischen Landhäusern, ideal für einen etwas längeren Aufenthalt. Kleine und große Apartments mit Küche für Selbstversorger, kein Restaurant. Schöner Garten und Dachterrasse. Allerdings etwas abseits gelegen im Norden der Insel, keine direkte Busverbindung. Im Sommer Hotelshuttle rund um die Insel. 2-Pers.-Apartment 46–90 € pro Tag. Via Faro 34, ☎ 081/8968341, www.tirrenoresidence.it.

Ferienwohnungen Procida Holiday, in Chiaiolella, deutschsprachige Vermittlung, ☎ 081/8969594, www.isoladiprocida.it.

Camping ** **Punta Serra** 2 Kleiner Platz im Nordwesten, viel Schatten, auch Bungalowvermietung. 2 Pers. mit Zelt ca. 25 €. Nähe Ciraccio-Strand, Via Serra 4, ☎ 081/8969519.

Essen & Trinken

La Medusa 4 Marina di Procida, an der vorderen Hafepromenade, mitten im Hafenummel. Alteingesessenes, volkstümliches Fischrestaurant der freundlichen Familie Altafini. Eine Spezialität ist die Fisch-

suppe, das Preis-Qualitäts-Verhältnis stimmt hier. Via Roma 116, ☎ 081/8967481, Di geschlossen.

Fammivento 5 Marina di Procida, hintere Hafepromenade, netter Familienbetrieb.



Fischgerichte mit Frischegarantie, für seine hausgemachten Dolci hat der Koch eine Gambero-Rosso-Auszeichnung erhalten. Tische im Freien. Menü 30–40 €. Via Roma 39, ☎ 081/8969020.

La Piazzetta 7 Einfache Bar/Pizzeria an der luftigen Piazza dei Martiri, auf halbem Weg zur Terra Murata. Pizza nur abends, tagsüber Barbetrieb, Tische im Freien. Im Gegensatz zu den Hafencafés sitzt man hier angenehm ruhig.

Gorgonia 10 Corricella, lauschiges Fischrestaurant direkt an der Hafepromenade. Gute Fischküche, auf den Punkt zubereitet. Eine Primo-Spezialität ist *Pasta e fagioli con cozze* (Nudeln, dicke Bohnen und Miesmuscheln). Sehr beliebt wegen Lage und Qualität, vor allem an Wochenenden unbe-

dingt reservieren. Menü 30–40 €. Marina di Corricella 50, ☎ 081/8101060.

Mimante 6 Idyllisches Gartenlokal im Ortsteil Olmo, einfach, gut und preiswert, leckere Pizza. Via Vittorio Emanuele 225, ☎ 081/8969385.

Crescenzo 8 Chiaiolella, Hotelrestaurant (→ „Übernachten“) an der Uferpromenade, Tische draußen, beliebt bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen. Tadellose Fischküche, mal die Primo-Spezialität Seeigelspaghetti (*al riccio*) probieren. Menü 30–40 €.

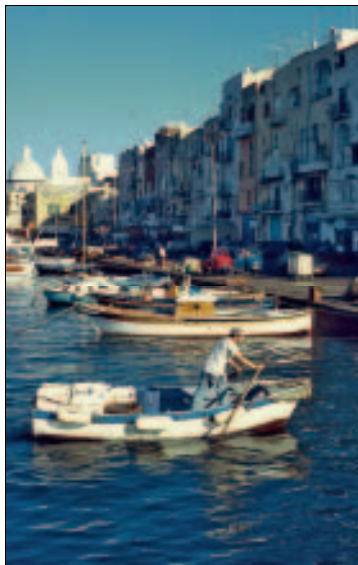
Lido di Procida 9 Großes Strandbad (Bagno) an der Spiaggia di Chiaiolella, einladendes Terrassenrestaurant, auch **Zimmervermietung**. Lungomare C. Colombo 6, ☎ 081/8967531, www.lidodiprocida.com.

Marina di Procida

Der Fährhafen und größte Ort der Insel trägt auch die Namen Sancio Cattolico, Marina Grande und Porto. Schon vom Fährschiff aus ein herrlicher Anblick. An der lang gestreckten Hafepromenade reihen sich die pittoresk verwitterten Fassaden der alten Hafenhäuser aneinander.

In Marina Grande herrscht den ganzen Tag über ein hektisches Treiben: Der Verkehr drängt bis dicht an den Hafenrand, ständig werden Schiffe be- und entladen, Waren verpackt, und wenn die Fischerboote gegen Abend einlaufen, warten schon

ungeduldige Abnehmer auf den frischen Fang. In den zahlreichen Ufercafés geht es ebenso turbulent zu. Der Lärm und die Geschäftigkeit des Hafensbetriebs reichen bis an die Tische heran, an denen wochentags zumeist Einheimische ihre Wartezeiten



Marina di Procida

verbringen und grüppchenweise zusammensitzen. Den ruhigen Mittelpunkt der belebten Hafensperrade bildet die weiße Kuppelkirche *Santa Maria della Pietà*. Die Tagestouristen, die in Procida an Land gehen, halten sich eigentlich nicht lange am Hafen auf, sondern bewegen sich zielstrebig hinauf zur Terra Murata.

Der Weg dorthin ist mit „Abbazia San Michele“ beschildert und führt durch die holprigen Pflastersteinstraßen von Sancio Cattolico. Auf halber Höhe des Aufstiegs zunächst die luftige *Piazza dei Martiri* mit dem *Antonio-Scialoia-Denkmal* (Staatsmann und Risorgimento-Anhänger) und der angrenzenden Barockkirche *Santa Maria delle Grazie*. Von der Terrassenpiazza ergibt sich ein erster herrlicher Blick auf die Bucht von Corricella. Dann weiterhin steiler Weg zur Terra Murata. Wem der schweißtreibende Aufstieg zu anstrengend ist, kann direkt vom Fähranleger den Inselbus C 2 nehmen.

Sehenswertes

Terra Murata heißt wörtlich übersetzt „gemauerte Erde“ und bezieht sich auf das dramatisch steile Kap an der Südostküste, auf dem die mittelalterliche Inselfestung steht. Mit ihren fast senkrechten Steilwänden bildet die Terra Murata die höchste Erhebung (ca. 90 m) der Insel. Bereits im Hochmittelalter entstand hier der erste befestigte Siedlungskern, der im Lauf der Zeit zu einer wuchtigen Zitadelle ausgebaut worden ist. Anfangs schützte das massive Gemäuer die Inselbewohner vor sarazenischen Piraten, dann beherbergte es die Kardinäle und Vizekönige von Neapel während ihrer Inselausflüge. Später wurden hier bis 1988 politische Gefangene und Schwerverbrecher weggesperrt. Heute stehen die verwitternden Hauptgebäude weitgehend leer und warten geduldig auf ihre neue Bestimmung. Ein tiefes Bogen-tor (*Porta di Mezz'omo*) führt in den Mauerring und am höchsten Punkt steht standesgemäß die Kirche, die *Kathedrale San Michele*. Allerdings ist diese kaum sichtbar, denn an ihrer Flanke wuchert ein dichtes Konglomerat aus Wohngebäuden, das auch die Kirchenfassade nahezu überlagert. Dieses älteste Wohnviertel der Insel ist noch heute vollständig bewohnt und nicht selten kommt es vor, dass einem ein freundlicher Anwohner ungefragt den Weg zum etwas versteckten Kircheneingang weist. Aber vorher lohnt sich der Blick von der meerseitigen Aussichtsterrasse, wo man staunend sieht, wie gerade und steil die Felswände der Terra Murata in die Tiefe stürzen – tatsächlich so, als seien sie vertikal gemauert.



Terra Murata – höchste Erhebung Procidas

Kathedrale San Michele: Der Weg in die Kathedrale (14. Jh.) führt durch den privaten Wohnbereich des Kirchendieners zur Sakristei, in der überraschenderweise auch ein kleiner Souvenirhandel betrieben wird, der voll und ganz dem Erzengel Michael verschrieben ist – wie die etwas finstere und verstaubte Kirche selber auch. Kitsch und Kunst liegen in den sakralen Räumen und Nischen von San Michele dicht beieinander: Heiligenbildchen, Votivgaben, Krippen, Statuen, Gemälde mit den Darstellungen der Heldentaten des Erzengels u. v. m. Kunstgeschichtlich wertvoll ist wohl in erster Linie das barocke Deckengemälde des neapolitanischen Malers *Luca Giordano*, das in die goldüberzogene Kassettendecke eingelassen ist und natürlich den Erzengel zeigt. Am 8. Mai wird die silberne Statue des Erzengels anlässlich des Patronatsfests am Abend feierlich und andächtig durch den Ort und hinunter zur Marina Grande getragen – eine wirklich eindrucksvolle Prozession.

Katakomben von San Michele: Noch skurriler als in der Kathedrale wird es im unterirdischen Kirchenlabyrinth. Zunächst gelangt man bei spärlicher Beleuchtung auf steilen Steintreppen in die sogenannte *Biblioteca*, wo ein Heer von Folianten vor sich hin staubt, gemeinsam mit allerlei merkwürdigen Sakralgegenständen, darunter auch etliche Prozessionsfiguren samt Dekoration. Eine Kelleretage tiefer, in den Gewölben der kapellenartigen Vorgängerbauten der Kathedrale wird es dann etwas makaber. Hier lagern neben maroden Kruzifixen und Särgen auch die Gebeine früherer Benediktinermönche. Wen es angesichts baumelnder Skelette und Totenschädel eilig aus den Katakomben treibt, der sollte oben auf der zum Meer hin geöffneten Kirchenterrasse tief Luft holen – und dann mal die alte Sonnenuhr betrachten: pünktlich auf die Minute, aber schwer auf Sommerzeit umzustellen!

Kathedrale und Katakomben, tägl. 10–12.45 und 15–17.30 Uhr, So und Mo nachmittags geschlossen, Eintritt 2 €.

Karfreitagsprozession mit „Misteri“

Wer über Ostern am Golf von Neapel weilt, sollte sich die weithin bekannte Karfreitagsprozession von Procida nicht entgehen lassen, zu der von Neapel aus in aller Morgenfrühe auch organisierte Bootsausflüge stattfinden.

Der hiesige Umzug wurde erstmals 1627 von einer Bruderschaft namens *Turchini* veranstaltet, laut Überlieferung handelte es sich dabei um eine Art Selbstgeißelungsspektakel in aller Öffentlichkeit. Erst viel später nahm dieses ziemlich exzessive Ereignis den Charakter einer Prozession sowie eines Mysterienspiels an. Zum Karfreitagzug gehören seitdem lebensgroße Prozessionsfiguren des Gekreuzigten und der trauernden Madonna die zusammen mit den sogenannten *Misteri* durch den Ort getragen werden. Die *Misteri* werden jedes Jahr in der vorösterlichen Fastenzeit neu angefertigt. Dabei handelt es sich um zentnerschwere, überdimensionale Darstellungen der Leidensstationen Christi in Figuren- und Bilderform. Nicht selten kommt es vor, dass sich auch profane Protestfiguren – etwa die Karikaturen korrupter Politiker – unter die ansonsten tief religiösen *Misteri*-Darstellungen mischen, ähnlich wie es bei den neapolitanischen Weihnachtsskrippenfiguren der Fall ist. Zur Karfreitagsprozession, die frühmorgens auf der *Terra Murata* beginnt, kommen alljährlich mehrere Tausend Menschen aus Procida und Umgebung zusammen. Traditionell gehörten auch besondere Gaumenfreuden dazu, die man nach dem Trauerzug auf weiß gedeckten Festtafeln ausbreitete: gebratene Lämmer, Körbe mit Fischen und Meeresfrüchten, Gemüse- und Obstschüsseln, Brot, Gebäck und Inselwein.

Corricella

Eine wirklich malerische Fischersiedlung und mit Abstand der friedlichste und harmonischste Ort auf Procida. Hier stimmen Rhythmus, Proportionen und Farben. Alles funktioniert nach den bescheidenen Bedürfnissen der hier lebenden Fischerfamilien – und zwar seit Jahrhunderten.

Der schönste und vollständigste Blick auf diese Idylle ergibt sich von der Aussichtsterasse vor dem Torbogen zur Terra Murata. Besonders augenfällig aus dieser erhöhten Perspektive ist die unglaublich verschachtelte und verwinkelte Architektur von Corricella, nennen wir sie „fantasievolle Würfelhausarchitektur“. Ein Merkmal dieser kompakten Bauweise, die keine Gesetzmäßigkeiten erkennen lässt, sind die rampenartigen Außentreppen, eine platzsparende Lösung in diesem engen Wohnlabyrinth. Einen weichen Kontrast zu den kantigen, meist zweistöckigen Häusern bilden die runden Tür- und Gewölb Bögen. Charakteristisch ist auch das Flachdach, das manchmal leicht abgerundet ist, um das Regenwasser besser auffangen zu können. Und natürlich hat jeder Wohnwürfel seinen individuellen Farbanstrich. – Jetzt hinein in diesen fußgängerfreundlichen, weil autofreien Fischerort und die Seele baumeln lassen!

Mehrere Treppenwege führen durch den Ortskern hinunter zum Hafen. Mit ein bisschen Glück trifft man einen der Inselbauern an, die mit ihren schwer bepäckten *Mulis* von Tür zu Tür ziehen und ihre Erzeugnisse verkaufen. Mitten im Wohnlabyrinth, das auch aus der Nähe viel architektonische Willkür erkennen lässt, ver-



Blick von der Terra Murata auf Corricella

stärkt sich der Gesamteindruck einer eher spontan gewachsenen Ortschaft mit zu meist engen Wohnverhältnissen. Erst am Hafen läuft Corricella zu voller Schönheit auf. Was sich an der langgestreckten Hafensperrmauer abspielt, ist schlicht und ergreifend authentischer Fischeralltag: Boote dicht an dicht im Schutz der Wellenbrecher, Berge trocknender Fischernetze auf der Hafensperrmauer, freundliche, von Wind und Sonne gegerbte Gesichter, Fischgeruch und Arbeitsgeräusche, die aus den Lagergewölben unter den Treppentrampen dringen. Und immer wieder betört diese farbenfrohe Fassadenfront der einfachen Fischerhäuser. – Die einzigen Zugeständnisse an den Tourismus bzw. an die Tagesausflügler sind hier die Hafensterorantori und Bars. – Nicht nur in puncto Verkehr, Hektik und Anmut unterscheidet sich Corricella vom Fährhafen Marina Grande, auch die Fischertradition ist eine völlig andere. Während die Porto-Fischer tagsüber fischen, fahren die Corricella-Fischer nachts hinaus und kommen morgens in den Hafen zurück. Der Fischeralltag, der hier tagsüber herrscht, ließe sich stundenlang beobachten. – Und dann gibt es da noch die Erinnerungen an die Dreharbeiten zum Kinofilm „Il Postino“ (→ Kasten). Ein Ereignis, das den Einheimischen viel Abwechslung gebracht hat und an das sie sich gerne erinnern, zumal einige von ihnen als Statisten mitgewirkt haben. Es fällt nicht ganz leicht, diesen liebenswerten Ort wieder zu verlassen, zumal der urbane Rest der Insel nichts annähernd Vergleichbares mehr bietet.

Zu Fuß von Corricella nach Chiaiolella

Am Ende der Hafensperrmauer führt ein Treppentritt hinauf zur Inselstraße, sofort macht man wieder Bekanntschaft mit dem rasanten Inselverkehr. Deshalb sollten nur robuste Naturen nach Chiaiolella, dem größten Ort der Südhälfte Procidas, laufen (ansonsten den Inselbus nehmen). Die Straße verläuft zunächst parallel zur Steilküste der *Spiaggia della Chiaia*, deren dunkler Kiesstrand nicht besonders einladend ist. Entlang der Straße gibt es dafür mehrere Gelegenheiten, einen Blick auf die üppigen Gartenanlagen der Insel zu werfen, z. B. im Ortsteil Olmo beim *Ristorante Mimante* (Via Vittorio Emanuele 225), das mitten in einem Zitronenhain am Steilufer liegt. Der Obst- und Gemüseanbau ist ein Haupterwerbszweig der Insulaner, wobei die saftigen

Zitrusfrüchte an erster Stelle stehen. Auf dem Grundstück des erwähnten „Mimante“, in dem *Elsa Morante* (→ Kasten) zeitweise lebte und an ihrem Inselroman schrieb, soll in unbestimmter Zukunft ein *Parco letterario dell'Isola di Arturo* entstehen.

Il Postino

Dieser Kinofilm von 1994 (Regie: *Michael Radford*), der in Deutschland unter dem Titel „Der Postmann“ lief, wurde teilweise auf Procida gedreht. Erzählt wird vom Exil des in seiner chilenischen Heimat politisch verfolgten Dichters Pablo Neruda (*Philippe Noiret*) auf einer kleinen italienischen Insel. Der schüchterne und weltfremde Inselbriefträger Mario (*Massimo Troisi*) freundet sich mit Neruda an und lernt durch ihn die Magie der Worte kennen, die ihm zu seiner ersten Eroberung namens Beatrice Russo verhilft.

Die Bewohner von Corricella erinnern sich noch gut an die Dreharbeiten, als das Filmteam hier Quartier bezog und die Hafentrattoria, einer der Hauptschauplätze, eingerichtet wurde. Häufig genug wurden die Einheimischen in den vergangenen Jahren von Cineasten nach der Filmtrattoria gefragt und zeigten dann stolz auf den markanten Drehort. Mittlerweile ist es einfach geworden, ihn selber aufzuspüren, denn dort hat die „Locanda del Postino“ eröffnet. Standfotos von den Filmaufnahmen kursieren immer noch in Corricella und Procida Marina. Die Bilder zeigen z. B. den neapolitanischen Schauspieler Massimo Troisi (→ S. 107), wie er mit unvergleichlich sentimentaler Miene am Hafenrand von Corricella sitzt. (Massimo Troisi starb übrigens tragischerweise unmittelbar nach den Dreharbeiten an einem Herzinfarkt.) – Ob es noch andere Postino-Schauplätze auf Procida gibt? Es gibt sie! Und zwar das Postamt, in dem Mario die zahlreichen Briefe an Neruda sortiert. Es handelt sich dabei um den *Limoncello*-Laden an der Piazza dei Martiri. Während der benachbarte Tabacchi-Laden kurzerhand zum Kinoeingang im Film wurde. Und wer sehen will, wo Philippe Noiret sein morgendliches Filmbad im Meer genommen hat, muss bis zur dunklen Kraterbucht Pozzo Vecchio laufen. Der dortige Kiesstrand heißt heute natürlich „Postino-Beach“.

Am Ortsende von *Olmo*, einem etwas gesichtslosen Straßendorf, zweigt ein teilweise autofreier Weg nach Centane ab; an mehreren Stellen ergibt sich ein fotoreifer Blick zurück auf die Bucht von Corricella mit der Terra Murata. Bei *Centane* hat man dann den freien Blick auf die Südspitze der Insel, die *Punta Solchiaro*, während landwärts ein deutlicher Vegetationswechsel zu beobachten ist. Hier dominieren wild wachsende Feigenkakteen, Agaven und Macchiagestrüpp. Hinunter nach Chiaiolella läuft man wieder im fast schon vertrauten Verkehr.

Chiaiolella

Hübscher Sport- und Fischerhafen an einer fast kreisrunden Kraterbucht. Beschaulich ist die Ortschaft allerdings nur an der kurzen Uferpromenade, dahinter verzweigt sich das weitläufige und ziemlich reizlose Wohngebiet.

Das Maß aller Dinge ist Chiaiolellas nordwestlicher Badestrand, der in den Sommermonaten über die touristische Infrastruktur verfügt und gut besucht ist. Diese *Spiaggia di Ciracciello* ist nämlich der einzige Sandstrand der Insel, relativ schmal, aber dafür lang.

Insel Vivara

Kleine, der Südwestspitze fast auf Rufweite vorgelagerte Felseninsel und seit 1959 durch eine Brücke mit Procida verbunden. Die bucklige, mit einem dichten Vegetationsteppich überzogene Insel steht vollständig unter Naturschutz. Einst gehörte sie zum Jagdrevier des neapolitanischen Adels, dann wurde sie sogar landwirtschaftlich genutzt, heute wuchern dort Macchia- und Steineichenwäldchen. Das Naturerlebnis auf Vivara ist fast ausschließlich italienischen Schulklassen und vorangemeldeten Besuchergruppen vorbehalten, neugierige Touristen werden von verschlossenen Toren gebremst – aber manchmal hat man Glück und es gibt so etwas wie einen „Tag der offenen Tür“, dann kann man die angelegten Wege, die noch aus der Bourbonenzeit stammen, bis zum Aussichtspunkt oberhalb der *Punta di Mezzogiorno* entlangspazieren.



Authentischer Fischeralltag

„L'Isola di Arturo“ von Elsa Morante

Ein Literaturtipp zur Einstimmung auf Procida bzw. zur anschließenden Vertiefung. Elsa Morante (1912–1985), die bekannte italienische Schriftstellerin, schrieb neben psychologischen Familienromanen auch Lyrik, Essays und Kinderbücher. Ihr Roman „Arturos Insel“, den sie z. T. auf Procida schrieb, erzählt die Geschichte eines Jungen, der auf einer kleinen Insel aufwächst und langsam die vertrauten, aber sehr begrenzten Ausmaße seiner Umgebung zu überschreiten beginnt. Zwar findet man in der Romanhandlung keine konkreten Bezüge zu Procida, aber atmosphärisch ist die Geschichte hier deutlich spürbar angesiedelt (ital. Taschenbuchausgabe: Einaudi; dt. Ausgabe: „Arturos Insel“, Wagenbach).

Spiaggia di Ciraccio und Pozzo Vecchio

Für Tagesbesucher kaum zu schaffen, nur wer länger bleibt, wird auch bis zu diesem Teil der nordwestlichen Steilküste mit den beiden Kiesstränden vorstoßen. Der Ciraccio-Strand wird vom Ciracciello-Strand durch imposante Klippenformationen getrennt, gute Schwimmer wechseln die Seiten schwimmend. An der *Via Salette*, der Zufahrtsstraße zum Ciraccio-Strand, befindet sich das Campingrevier Procidas (→ „Übernachten“). Ein Stück weiter dann die begehbare *Punta della Serra* mit einem wirklich schwindelerregenden Steilufer. Von dort hat man auch einen herrlichen Blick auf die etwas finstere, tagsüber teilweise schattige Kraterbucht namens *Pozzo Vecchio* (alter Brunnen). Den wegen der Dreharbeiten „Postino-Beach“ getauften Strand dieser Kraterbucht erreicht man über die Stichstraße, vom Inselfriedhof aus. Das Strandbad *Pozzo Vecchio* mit Barbetrieb lädt vor allem in den sonnigen Abendstunden ein.